

Hiob 1

Perfekt gelebt und doch von Gott gestraft

Einleitung

Meine Frau und ich lesen jeden Morgen nach dem Frühstück die Losungen und beten zusammen. Am 23.09.14 stand die Losung in *Hiob 2,11.13: Als die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie und sassen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr gross war.* Seit diesem Tag weiss ich, dass ich heute über Hiob predigen sollte.

Warum ausgerechnet heute in der EGA? Ich weiss es nicht. Das Schicksal der einzelnen Zuhörer ist mir nicht bekannt. Vielleicht hat jemand einen schweren Weg vor sich – ich weiss es nicht.

"Hiob" ist vermutlich das älteste Buch der Bibel

Textbeobachtungen lassen darauf schliessen, dass das Buch Hiob eines der ältesten Bücher des AT ist:

- Keine Verbindung zur jüdischen Kultur, zum Volk Israel.
- Die Thora (das Gesetz Israels) fehlt ganz.
- Jahwe (der Herr) kommt kaum vor, elohim nur 3x, dafür 'eloha' und 'schaddaj' (seltenerer Gottesnamen).
- Es gibt in Hiob viele 'hapax legoma' (= Wörter, die nur 1x in der Bibel stehen).
- Hesekeiel (Berufung 593 v. Chrischona.) nennt Hiob zusammen mit Noah und Daniel (Hes 14,14)

So alt ist dieses Thema schon! Wenn es einen Gott gibt, und wenn dieser Gott wirklich Liebe ist, dann muss ein Leben doch anders verlaufen, optimaler, ohne so viel Laufwiderstand!

Der Praxistest

Man kann das Thema "Leid" rein theoretisch behandeln. "Warum lässt Gott es zu?" ist ein beliebtes Diskussions-thema. Oder man kann vom Leid persönlich betroffen sein. Die Antworten werden je nach Betroffenheit anders ausfallen. Manche Menschen werden vom Leid buchstäblich "verfolgt", andere werden verschont - warum? Wir erkennen die Zusammenhänge nicht, uns fehlt der Überblick. Manche Schicksalsschläge sind offensichtlich, andere versteckt.

Hiob - der Beste seiner Zeit

Gottes Urteil über Hiob: *"Ich kenne keinen zweiten auf der Erde, der so rechtschaffen und aufrichtig ist wie er, der mich achtet und sich nichts zuschulden kommen lässt."* (Hiob 1,8)

Ein Reicher mit verblüffenden ethischen Qualifikationen

Hiob 1,1-3: Hiob war rechtschaffen, aufrichtig und gottesfürchtig und sein Lebenswandel war untadelig. Er hatte 7 Söhne und 3 Töchter. Er besass 7'000 Schafe, 3'000 Kamele, 500 Ochsespanne, 500 Esel und darüber hinaus viele Diener. Von allen Bewohnern des Ostens war Hiob der reichste.

In Hiob 1,8 stehen vier Ausdrücke als Markenzeichen

Hiob war

1. fromm

"fromm" wird heute eher als Schimpfwort gebraucht. "Blick" vom 15.10.14: "So radikal sind die Frömmeler. Freichkirchler sind eine christlich-konservative Subkultur mit strengen Konventionen."

Das hebräische Wort "**tam**" meint eigentlich: ganz(heitlich), vollkommen, ungeteilt, also ohne Diskrepanz zwischen Kopf und Herz, Theorie und Praxis des Glaubens, Denken und Wollen, Sonntag und Montag.

Hiob war es gelungen, seinen Glauben an Gott in den Alltag umzusetzen. Davon profitierten seine Familie, seine Angestellten und (vermutlich) auch seine Nachbarn.

2. **gerecht**

Hebräisch "jaschar" = gerade, richtig, aufrichtig, ohne Hintergedanken, man wusste bei ihm, woran man war.

3. **gottesfürchtig**

Gott ernst nehmen, damit rechnen, dass Gott jederzeit eingreifen kann.

4. **auf der Hut**

Wörtlich: Er meidet das Böse. Es besteht ein Zusammenhang mit "gottesfürchtig". In dem Mass, wie die Gottesfurcht in einem Volk verlorengeht, nimmt das Böse zu. Wenn keine letzte Instanz da ist, die einmal mein Denken, Reden und Handeln definitiv beurteilt: Warum sollte ich mir da noch Mühe geben?

Zusammenfassend: Hiob war ein Mann, der Gott Freude machte. Gott hat in Hiob *einen* gefunden, der in dieser gottvergessenen Welt ganz und gar auf seiner Seite steht!

Seine Frömmigkeit hat ihn nicht zum Aussenseiter gemacht

- Hiob war **gesellschaftlich akzeptiert**, einflussreich. Man schätzte seine Stimme.
Hiob 29,7: Wenn ich zum Stadttor hinaufging, um dort im Rat meinen Platz einzunehmen, 8 dann traten die jungen Leute ehrfürchtig zur Seite, die Alten erhoben sich und blieben stehen. 9 Fürsten hörten auf zu reden, ihr Gespräch verstummte, wenn ich kam.
- Er hatte **eine soziale Ader**. Menschen auf der Schattenseite des Lebens waren ihm nicht gleichgültig.
Hiob 29,12: Ich rettete den Armen, der um Hilfe schrie, und das Waisenkind, das von allen verlassen war. 13 Dem Sterbenden stand ich bei, er wünschte mir Segen; der Witwe half ich, und sie konnte wieder fröhlich singen.
- **Sogar Gott findet ihn gut**. Er stellt ihm ein einzigartiges Zeugnis aus (Hiob 1,8).

Und doch

Hiob wäre damit wohl noch nicht **in die Schlagzeilen** gekommen – zumindest nicht in die Bibel hinein – wenn sein Leben nicht eine dramatische Wende genommen hätte. Aussergewöhnlich wurde sein Leben erst durch die schweren Schicksalsschläge, über die Kapitel 1 und 2 berichten.

Ein Blick hinter die Kulissen

Der Vorhang wird einen kleinen Augenblick zurückgezogen

Einzigartig in der Bibel ist der Blick hinter die Kulissen unserer sichtbaren Wirklichkeit:

Hiob 1,6: Eines Tages versammelten sich die Engel im Himmel und traten vor den Herrn, unter ihnen auch der Satan. 7 "Woher kommst du?", fragte ihn der Herr. "Ich habe die Erde durchstreift", gab dieser zur Antwort. 8 Der Herr erwiderte: "Dann ist dir sicher auch mein Diener Hiob aufgefallen. Ich kenne keinen zweiten auf der Erde, der so rechtschaffen und aufrichtig ist wie er, der mich achtet und sich nichts zuschulden kommen lässt." 9 "Überrascht dich das?", fragte der Satan. "Er tut's doch nicht umsonst! 10 Du hast ihn, seine Familie und seinen ganzen Besitz stets bewahrt. Seine Arbeit war erfolgreich, und seine Herden haben sich gewaltig vermehrt. 11 Aber – versuch es doch einmal und lass ihn Hab und Gut verlieren, dann wird er dich ganz sicher vor allen Leuten verfluchen." 12 "Gut", sagte der Herr, "mach mit seinem Besitz, was du willst, nur ihn selbst taste nicht an!" So verliess der Satan den Herrn und die Engel.

Bevor sich die Katastrophen in der *sichtbaren* Welt ereigneten, wurde der **Vorhang** zur *unsichtbaren* Welt einen Augenblick **zurückgezogen**. Allerdings **nur für uns, nicht für Hiob** – er kannte die Zusammenhänge nicht. Seine Anfechtungen waren deshalb um so schwerer zu ertragen. Hätte er vom Gespräch Gottes mit Satan gewusst, er wäre besser gewappnet gewesen.

Perfekte fallen auf

In der Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan wird das **Kernproblem** des Buches Hiob dargestellt. Gott macht Satan auf sein bestes Exemplar unter den Menschen hin. *"Überrascht dich das?", fragte der Satan. "Er*

tut's doch nicht umsonst! (Hiob 1,9) Mit anderen Worten behauptet Satan, dass sogar der Beste Gott nicht *selbstlos* liebe. Das innerste Motiv seiner Frömmigkeit sei doch nur die berechnende Sorge um den eigenen Wohlstand.

Eine böse Verdächtigung Satans

Der Angriff Satans ist zugleich eine Beleidigung Gottes: "Dein Konzept mit den Menschen funktioniert nicht – oder höchstens in der Theorie". Interessant: Gott weist den massiven Vorwurf Satans nicht zurück, sondern fordert ihn zur **Gegenprobe** auf, zu einem Experiment, das für Hiob allerdings bis an die äusserste Grenze des Ertragbaren ging.

Machtprobe zwischen Gott und Satan

Darum geht es im Buch Hiob! Gibt es auf der Erde wenigstens einen, der **Gott liebt, einfach weil es ihn gibt**? Wenn nein, ist Gottes Absicht mit der Erschaffung des Menschen gescheitert. Hiob ist in dieser Entscheidungsschlacht der beste Brückenkopf Gottes auf Erden.

Die Machtprobe in der *unsichtbaren* Welt wird in der *sichtbaren* ausgefochten. Nicht, als ob Gottes Macht durch Satan ernsthaft in Frage gestellt werden könnte. Im Buch Hiob, ja in der ganzen Bibel, ist dies keine Frage. Gott *ist* stärker. Ernstlich gefährdet ist nicht die Allmacht Gottes, sondern sein *Einfluss* auf die Menschen. Ob und wie weit behauptet Gott sein Recht auf den Menschen?

Gott hat auf ein *gewaltsames* Durchsetzen seiner Herrschaft verzichtet. Er lässt dem Menschen die freie Wahl zwischen Gehorsam und Ungehorsam. Er will nur Menschen, die *freiwillig* mit ihm zusammenarbeiten, mit Liebe ohne Hintergedanken.

Von hundert auf null

Hiob verliert auf einen Schlag alles:

- Seinen ganzen **Besitz**: Hirten und Herden (= sein gesamtes Kapital)
- Seine 10 **Kinder** (unter anderem auch seine Altersversorgung)
- Die Unterstützung seiner **Frau**

Hiob 2,9: Seine Frau sagte zu ihm: "Willst du Gott immer noch die Treue halten? Mach doch Schluss mit Gott (wörtlich: verfluche Gott) und stirb!"

- Sein **Ansehen**

Hiob 30,9-11: Und jetzt? Jetzt machen sie Spottverse, sie zerreißen sich das Maul über mich. Sie verabscheuen mich und gehen mir aus dem Weg; und wenn sie mir doch einmal begegnen, spucken sie mir ins Gesicht! Gott hat meine Lebenskraft zerbrochen und mich gedemütigt, darum kennen sie in meiner Gegenwart keine Rücksicht mehr.

- Seine **Freunde**

Ihr Verdacht: "Da muss Sünde im Spiel sein, sonst würde Gott dich nicht so hart strafen!"

Gott selber setzt die Grenzen des Erträglichen

- Stufe 1: Materielle Schäden, Verlust des gesamten Eigentums, aber Hiob selber bleibt intakt.
Hiob 1,12: "Nur ihn selbst taste nicht an!"
- Stufe 2: Hiob selbst wird beschädigt, er verliert seine Gesundheit, seine Kraft, seine Selbstachtung.
Hiob 2,6: "Greif seine Gesundheit an, doch lass ihn am Leben!"
- Vom Neues Testament her wissen wir: *Was eurem Glauben bisher an Prüfungen zugemutet wurde, überstieg nicht eure Kraft. Gott steht zu euch. Er lässt nicht zu, dass die Versuchung grösser ist, als ihr es ertragen könnt. Wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, schafft Gott auch die Möglichkeit, sie zu bestehen. (1. Korinther 10,13)*

Open End

Unsere Ausgangsfrage war: Gibt es einen egoismusfreien Glauben?

Wie ist das bei uns? Warum bin *ich* zum Glauben gekommen? Nur, um nicht verloren zu gehen? Aus Angst vor der Hölle? Wegen der herrlichen Aussicht auf die Ewigkeit?

Das ist nicht falsch. Aber wenn das alles ist, ist es zu wenig. Gott rettet uns nicht in erster Linie wegen uns selbst, sondern wegen ihm. Er sucht MitarbeiterInnen, Menschen, die ihm helfen, sein angefangenes Werk zu vollenden. Die von ihm und seinen Möglichkeiten fasziniert sind und ihn bewundern, anbeten.

Ist der Perfekte wirklich gefunden?

Nein, noch nicht! Am Ende des Buches bezeichnet sich Hiob als *schuldig*.

Hiob 42,6: Ich spreche mich schuldig und bereue in Staub und Asche.

Er hat sich in seinem Kampf zwar nie von Gott gelöst, aber er hat seine Kompetenzen überschritten. Er hat Gott auf eine Weise herausgefordert, wie es einem Menschen nicht zusteht.

"Hiob" ist ein ehrliches Buch: Es zeigt einen Menschen, der in der Anfechtung zerbricht und an Gott irre wird – und dabei doch an ihm festhält. Das ist Trost für zerbrochene Herzen!

Hiob tritt ab, ohne dass die Machtprobe zwischen Gott und Satan schon entschieden wäre. Interessant ist, dass das Gespräch zwischen den beiden Kontrahenten am Schluss nicht wieder aufgenommen wird. Es gibt kein Kapitel 43, keine Auswertung des "Falles Hiob". Die zwei Gegner trennen sich – und keiner gibt sich geschlagen. Die Frage: "Wo ist der *eine* Gerechte, der seinem Gott *umsonst* dient?" bleibt (noch!) offen.

Bis Gott selber kam!

In der Gestalt von Jesus, dem "Menschensohn". Er war der wirklich Perfekte, der auch im grössten Schmerz seine Feinde geliebt und für seine Freunde gesorgt hat.

2. Korinther 5,21: Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können. → Hebräer 4,15

Jesus war der Prototyp des neuen Menschen. So hatte sich Gott den Menschen eigentlich vorgestellt. Und so wie Jesus sollen wir (als neue Menschen) heute leben. Jesus ist das Modell.

2. Korinther 3,18: Der Herr verändert uns durch seinen Geist, damit wir ihm immer ähnlicher werden...

In völlig selbstlosem Gehorsam ging er in die tiefsten Tiefen des Leidens, ohne zu straucheln oder mit Gott zu hadern. Jesus liebte seinen Vater im Himmel ohne Hintergedanken. Und genau in der grössten Katastrophe seines irdischen Lebens (am Kreuz von Golgatha) hat der Feind die entscheidende Niederlage erlitten. Eine Niederlage, die ihm Hiob nicht beizubringen vermochte. Jesus hat für uns den Brückenkopf in die neue Welt Gottes geschlagen – wir können aufatmen, hoffen.

Sinnloses Leiden?

Gott ist mit dem "Experiment Hiob" ein grosses Risiko eingegangen. Ist es nicht ungerecht, einen schwachen Menschen zu benutzen, um ein Exempel zu statuieren? Aber Hiob hat durch diese schwere Prüfung enorm profitiert. Deshalb zum Schluss die Frage:

Warum führt Gott manchmal so schwere Wege?

- **Schicksalsschläge sind nie eine Strafe Gottes**, denn *"die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten"* (*Jesaja 53,5*). Schweres, das Gott uns zumutet, ist auch kein Gradmesser, ob mein Glaube falsch oder zu klein ist.

5. Mose 8,2: Vergesst nicht, wie der Herr, euer Gott, euch vierzig Jahre lang in der Wüste umherziehen liess! Das tat er, um euch vor Augen zu führen, dass ihr ganz auf ihn angewiesen seid, aber auch um euch auf die Probe zu stellen und zu sehen, ob ihr seinen Weisungen folgen würdet oder nicht.

- **Gott spricht direkt zu Hiob – mitten im Leiden.** Vor seinem Absturz hatte Hiob keine persönliche Beziehung zu Gott. Er kannte ihn – aber nur vom Hörensagen. Nachdem die Prüfung überstanden war, bekannte er: *"Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum spreche ich mich schuldig und tue Busse in Staub und Asche. (Hiob 42,5-6)*
Der/die Leidende erfährt Gottes Nähe on besonderer Weise – vorausgesetzt, ich bleibe mit ihm im Gespräch.
- **Gott nimmt weg, um uns nachher umso mehr zu schenken**
Hiob 42,10: Nachdem Hiob für seine drei Freunde gebetet hatte, liess der Herr ihn wieder gesund werden und gab ihm zweimal so viel, wie er vorher besessen hatte.
Paulus war überzeugt: *Was wir in der gegenwärtigen Zeit noch leiden müssen, fällt überhaupt nicht ins Gewicht im Vergleich mit der Herrlichkeit, die Gott uns zgedacht hat und die er in der Zukunft offenbar machen wird. (Römer 8,18)*

Karl Albietz (26.10.14)